Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 18

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uns ganz auf biese militärische Anschauung be= schränkend, konnen wir bennoch nicht umbin, unser Bebauern auszubruden über bas Verfahren mehrerer schweizerischen Blätter. Es follte als Regel gelten, daß bei jedem Truppenaufgebot die Journale fich jeber näheren Mittheilung über militärische Dinge ent= hielten, fich felbst in ihrer Freiheit beschränkend, um nicht die Thätigfeit der oberften militärischen und und politischen Behörden zu beeinträchtigen. Aehnlich wird es in andern Landern gehalten. Das Gegen= theil geschieht bei und! Die geringften militarischen Berfügungen unserer Rathe ober Departements wer= ben sofort rudfichtelos veröffentlicht. Es berricht oft ein orbentlicher Wettstreit, wer am ersten bie Truppenbewegungen, die Dislokationen, die Busammense= pung der Corps, die Hauptquartiere, die Entlassun= gen, die Inspektionen, den Effektivbestand selbst zc. veröffentlichen fann. Man kann es auf biese Beise in unferen Zeitungen lefen, ob eine Batterie gute ober schlechte Pferde hat, ob das Material in Ord= nung fei, ob bie tattischen Ginheiten tomplet feien ober nicht. Man liest barin fogar Felbzugspläne, begleitet mit statistischen Notizen und Erörterungen über unfere Grengen 2c.

In biefer Gewohnheit liegt eine wirkliche Gefahr; wir werben es später beweisen. Unsere Generalstäbe werben baburch ihren Gegnern gegenüber in eine peinliche Lage versest. Wir erfahren nur mit Mühe etwas von ben fremden Armeen, während man über jedes Detail ber eigenen Armee Auskunft in unsern Blättern findet.

Da wir kaum zur Hoffnung berechtigt sind, baß unsere Journalisten in ihren ewigen kleinlichen Jänstereien sich zu einer wünschbaren Berstänbigung ersheben können, so sollte ber Bundesrath durch Circuslar die Kantonsregierungen auffordern, barüber zu wachen, daß die Zeitungen keine militärischen Nachsrichten bringen. Sine solche Maßregel hat nichts Alarmirendes; die Gefahr ist beswegen noch nicht da. Wenn die Gefahr da ist, so ist es meistens zu spät zu solchen Maßregeln, die schon bei den Vorderreitungen für gewisse Eventualitäten eintreten sollten.

Einstweilen können die Ofsiziere, die die Gefahr solcher rücksichtsloser Beröffentlichungen begreifen, manches thun, um bieselben zu neutralisiren. Sie können es thun in zweierlei Weise, einerseits indem sie sich jeder solchen Mittheilung gewissenhaft enthalten, andererseits dadurch daß sie den Herren Zeitungsschreibern zuweilen eine recht fette Ente ins Garn jagen. Bringen unsere Journale einmal ebenso viele Irrthümer als wahre Berichte, so wird ein Fremder schwer das Wahre von dem Falschen unterscheiben können."

Wir sind im Allgemeinen mit den Anschauungen der Revus einverstanden, obschon wir nicht ganz ihre Befürchtungen theilen. Gine freie Presse hat ihre Uebelstände, aber sie hat auch ihre überwiegenden Bortheile. Gerade weil sie rücksichtsloß Schäden und Mängel aufdeckt, befördert sie auch die Abhülfe. Wer will es noch läugnen, daß die englische Armee in der Krimm durch die freie Presse, namentlich durch

ben schonungslosen Freimuth bes Times-Korresponbenten gerettet worden ist! Wohl mag Herr Rufsell manchmal unbequem gewesen sein; aber bas Heer von England verbankt ihm bennoch unenblich viel.

Ohne gerabe von einer befondern Borliebe für die herren Journalisten beseelt zu sein, mussen wir ih= nen bennoch im Allgemeinen bas Lob ertheilen, daß eine gewisse Borsicht in ben letten Wochen in der Aublifation von Militärnachrichten nicht ganz bei ihnen zu verkennen war. Gine Mahnung in dieser hinsicht schabet jedoch nichts und unterstüßen wir da= her gerne unseren werthen Collegen in seinem Streben.

fenilleton,

Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortfegung.)

3ch nahm nun meine Buflucht wieder ins große Sauptquartier. Sier follte aber ber eigentliche Beren=Sabbath erft losgehen und zum Austrag tom= men. Schabe, daß mir ber Pinfel eines hogarth, bie kommentirende Feber eines Lichtenberg nicht gu Gebote fteht; bas nun erscheinenbe Gudfaftenbild wurde ihrer wurdig sein. Das blinde Fatum, bas über griechische Götter und Belben, wie über galli= sche Bauern und Schiffer und westphälische Führer und Göldner maltet, hatte ben mankenben Dberft= Lieutenant mit feinem "Gfel" in bas obere Baft= ftubchen zu den rohen Rhone=Anechten, den abwei= chenden Stern="Dorif" ins breite Chebett bes ftillen Rammerleins zur freißenden Bauerin geführt. Die Aermste lag seit bem voreiligen Flintenschuß bes Chemanns in Rindesnöthen und war vor Schreck bem Tobe nah, als fie beim Schein ber buftern Lampe bie lange, hagere Geftalt langfam burche Bim= mer fchreiten und fich zu ihr ins Bett legen fah. 3mar beruhigte fie einigermaßen bas balbige Schnar= den bes unbekannten Bettgenoffen, aber unerklärlich blieb ihr doch, warum der fremde Unhold von Zeit gu Beit mit ihr um bie Wette ftohne und Weh um Weh mit ihr empfinde, bis fie gewahrte und ihr ruchbar mart, bag er aus anderer Beranlaffung als fie dem Drange ber Natur fein Opfer bringe.

So weit war die dramatische Berwickelung ber Dinge gediehen, als die Katastrophe mit der befriestigendsten Schlußsene eintrat. Die Bewohner der Bel-Stage waren sich im Dunkel der Nacht feindselig in die Haare gerathen und polterten Kopf unter, Kopf über, im zusammengeballten Knäuel der Lexnässchen Schlange, die schmale Stiege herab. Der Oberst-Lieutenant, "Ekel" und der Sappeur-Korpo-

ral, bewußt und unbewußt im halben Bustande pa= rablefischen Roftums, mit und ohne Feigenblatt; Alle ichrieen, bie Ibentitat ihrer Berfon unzweifelhaft gu machen, unaufhörlich nach Licht. Bu ebener Erbe erichallte wie Untenruf "Porit's" flagliche Stimme: Baffer! um Gottes Barmberzigkeit willen, Baffer! Stern hatte nämlich, ale unentbehrliche Rompreffe fei= nes febr angegriffenen Sittheils, bie Fragmente einer mit Spanischem Pfeffer angefüllt gewesenen Dute verbraucht und glaubte, ba er sich nicht ber unver= brennlichen Beiligkeit eines Glias bewußt mar, bereits jur bolle gefahren ju fein, benn ben leibenben Theil gegen bas Chebett gerichtet frand er, wie ein Schakal beulend, in Bulliver's Parade=Positur auf= recht im Stubchen da. Zwei kleine Knaben, wie Ebuards Rinter auf ihrem Lager fich umschlungen haltend, vom garm erwedt und von der Figur er= idredt, die das matte Halbdunkel ber Lampenbeleuch= tung auf der seltsam gepfefferten Physiognomie mahr= baft graufig erscheinen ließ, wimmerten angftlich: Maman, maman, le loup-garou! - Die arme Rrei-Benbe, am Biele ihrer Leiben, fchrie verzweifelnb: Au secours, j'expire! — Da öffneten fich alle Thuren; das helle Ruchenfeuer feste die verschiedenen Gruppen in die richtige Beleuchtung. Man fprang hier und bort bin zur Gulfe und Unterftutung: gerrte ben empfindsamen "Dorit"=Pfeffermann in die Ruche und bebiente ihn von allen Seiten mit Waffer; man trennte bie wein= und schlaftrunkenen Bootsknechte von unferer Primaplana, in die fie fich verstrickt hatten, und trieb fie, wohin fie gehorten, unter bas Bieb, auf ben Sof. Nach einigen Minuten brachte bie Schwester ber Wöchnerin ein bickes, runbes, hubsches Mägblein in unferen lauten Feuer= und Familien= freis. Die fleine Reu= und Wohlgeborne ging in ber erften Viertelftunde ihres Erbendaseins von Sand gu Sand, empfing gartliche Ruffe, reichliche Bathen= geschenke und ein herzlich Soch und Willtommen aus fleinen Näpfen voll von "Efels" eigenhändig gebrautem Glühwein, die biesmal, in Betracht der befonbers erfreulichen Umftande, mit und boch ohne Un= ftoß geleert wurben.

Alle Theile, endlich beruhigt und befriedigt, such= ten, so gut es gehen wollte und überhaupt noch ber Muhe werth war, jest ein Schlafplätchen. Als wir am frühen Morgen nach unserem Schiffe zogen, rekla= mirte ber hauswirth noch seine bem Oberst-Lieutenant Abends vorher geliehenen Unaussprechlichen. Dieser ichwor Stein und Bein, fie noch vor bem nächtlichen Abenteuer abgezogen und abgegeben zu haben, ver= gutete bieselben aber bereitwillig baar und ohne jeglichen weitern Abzug. Rurg vor bem Abmarfche apportirte fie ber große Sofhund feinem Berrn, aber in einem fo gepfefferten Buftande, bag ihre fernere Dienstunfähigkeit unbezweifelt, ber ruchlofe Thater bei bem allgemein herrschenden Zeitübel aber uner= mittelt blieb. Dit ben beiben Biegen bestattete fie ber Sappeur=Rorporal mit allen Ehren unter einem Manbelbaum. "Etel" fette ihnen ben Leichenftein: Requiescant in pace!

4.

Der Bachter an Laura's Grab.

Bon Montelimart am Rhone bis Boulou, bem letten frangofischen Grangborfe ber Phrenaen, ift ein weiter Weg, und biefer fur junge, reife= und lebens= luftige Offiziere nicht wohl ohne Abenteuer gurudzulegen. Diese aber alle hier an= und aufzuführen, mochte benn boch feine Schwierigkeit und Bebenklich= feit haben. Go greife ich benn aufe blinde Ungefähr nur eins ober bas andere noch heraus und er= gable fogleich mit einer gewiffen Borliebe bas an et= nem frühen Morgen in ber heiligen frangofischen Papftftabt Avignon, im Angeficht bes Bentour, fei= ner hochsten Behorbe, b. h. Bergtuppe, erlebte. 218 ftrenger Protestant batte ich mich vor bem Gintritt in biefelbe huten follen, um fo mehr, ba schon bie Brude bes beiligen Beiftes (Pont Saint-Esprit) mit ihren neunzehn Rhonebogen, ein Wert bes breigehn= ten Jahrhunderts, eine mehr banliche als erbauliche Merkwürdigkeit, ihre Tucke auf und über uns übte, indem bie auf ihr versammelte gahlreiche Menge bei unferm nicht gang gefahrlofen Sindurchsegeln eine Ungabl kleiner bunter Papierabklatiche, auf benen arme Regerfeelen im Fegfeuer schmorten, mit einem andern noch wohlfeilern Gefchoß, nämlich Pferbeäpfel, auf une berabregnen ließ. Bare es noch Taubenmift gewesen, bann maren es boch fur einen wohlerzogenen Beift anftanbigere und angemeffenere, Eleinere und feinere, innigere und finnigere Erfremente. "Etel" allein waren fie ein gefundenes Fref= fen; er ftellte mit ihnen frifde Berfuche über bie gallische Produktions= und Dungerkraft an und be= wies baraus Unglaubliches fur bas tunftige Gebeiben bes papstlichen Stuhls in Avignon. Raum aber, baß unsere Schiffer Unter geworfen und ber anbredenbe Morgen bie Binnen ber por uns liegenben, wie eine Rebhuhn=Paftete gestalteten alten Mauern ber Bapftstadt geröthet hatten, konnten wir jungften En- und Neugierigen auch ber Bersuchung nicht wi= berfteben, an bas Land zu fteigen, um in einem gu= tan Frühftud Erfat fur bas geftern Abend in Saint= Esprit verluftig gegangene Refraichiffement zu fin= ben. Man wies uns ins hotel ber breifachen Krone gu einem herrn Tegiere. Der Rerl war aber ein ausgemachter frangofischer Tegel und verkaufte uns armen durftenden Seelen feinen herben Ablag theuer genug. Nichtsbestoweniger gerieth bas Blut unfers Refonvalefzenten Stern-"Dorif"=Pfeffermann baburch fo in Wallung und er felbst in folche fromme Be= geisterung, bag er eine Bahlfahrt zum Grabe ber schönen, wenn auch nicht heiligen Laura, bas fich be= fanntlich in ber alten Rirche ber Corbeliers befinbet, in Vorschlag und burch Stimmenmehrheit in Ausführung brachte. Go machten wir une benn gu Dreien, er, Julius Rospoth und ich, auf den from= men Weg. Buerft und fogleich hatte ich nun auf biefem Zeit und Gelegenheit, bie Beobachtung anguftellen, daß die holben Avignoneserinnen, burch bie gottesläfterlichen Revolutionsjahre, feineswegs ben Sinn mahrer Frommigkeit und Nachstenliebe verloren hatten; gang gewiß ein erfreuliches Beichen bes nachhaltigen Segens bes papftlichen . Krummftabs, biefer modernen Mofes=Ruthe, bie aus ben kleinsten Felfenrigen eines weiblichen Gemuthe bas reinfte, er= quidlichfte und erfrischenbfte Waffer zu fchlagen im Stande ift. Erot ber frühen Morgenftunde fanden wir Reihen von Frauen und Madchen mit Gebet= buch und Rofenkrang andachtig zur Deffe manbern, babei aber gutmuthig und theilnehmend genug, uns jungen, weißen Offizieren Rebe zu fteben, um ihnen Weg und Auskunft zur schönen Laura zu zeigen. Nach einigen Sin= und Berfragen, Un= und Burecht= weifungen durften wir hoffen, unter ber perfonlichen Leitung einer alten erfahrenen Führerin in ben be= ften Banben gu fein, benn fie murbe uns von ben andern Alle ale bie Lokal= und Perfonalkundigfte ber gangen Stadt gerühmt, brach auch alfobalb, burch bas ihr bargereichte Frankstud noch gefälliger und willfähriger gemacht, ihren Kirchgang ab, verrichtete, am nachften Bebetftod niederknieend, fchnell ihre geiftliche Rothburft und führte, bas Gebetbuch in den gefreuzten Sanden, voraustrippelnd, uns burch Gaffen und Bäßchen nach einem netten Häuschen mit vielen Blumentopfen vor ben Kenftern, um beren Be= fit ich den vermeintlichen Sakristan und Grabbuter schon von weitem beneidete. Unfer weiblicher Gice= rone, und ftete um einen fleinen Ragenfprung vor= aus, stand bereits an ber Treppe, uns gurufend und ermuthigenb: "Allons Messieurs les Militaires, montez toujours!" Worte, bie benn boch unfern "Dorif". zuerft etwas ftutig machten, ber auf gar tein Sin= auf=, wohl aber hinabsteigen zu Laura's Gruft vor= bereitet war. Indeffen, mas thun? - wir ftiegent. Ach, ehrwürdiger Schatten ber weit über mein Lob erhabenen, hohen, behren, liebesheiligen Laura von Sales, wende bich nicht gurnend von ein paar jun= gen, unbedachtfamen, unwiffenden Offizieren, die, ohne ihre Abficht und ohne ihre Schulb, vom rechten Wege ab, an ben Buttifch einer andern fchonen, noch le= benben Laura geriethen, bie außer beinem gefeierten Taufnamen gewiß feine andere Aehnlichkeit mit bir aufweisen konnte, als daß fie in gewiffer Beziehung auch zur Familie des Sales gehörte und, gleich bir, mit der anziehenden Körperfülle begabt war, die, nach der Berficherung Betrarch's, noch beim Saugen beines neunten Rindes fo unendlichen Liebreig über bich ergoß und bas Bergnugen beines profaischen Batten und bie Begeifterung beines poetischen und platonischen Liebhabers bedeutend erhöhte.

Unser Misverstand und Misgeschick erklärte sich bald, und ein zur rechten Zeit klingender und sprinzgender Fünffrank-Thaler verschaffte und nicht allein Ablas von unserm Sünden-Pkad und Fall, sondern auch in dem Vater der Pkeudo-Laura, die — gewiß ein seltener Fall — befriedigt und gerührt und fremde Vial toujours prétendu, que le nen Führer zur rechten Laura. Der unrechten sagte ich überdies beim Abschied noch manches Verdindliche und Eröstliche, unter Anderm: daß sie gewiß ihrer unsterblichen Namensschwester, wenn nicht durch Lebensweise, doch eher durch Todesart ihr gleich und ähnlich werden würde. Diese starb bekanntlich an der damals herrschenden, aus Neapel nach der Pro-

vence herübergekommenen Beft, also jedenfalls am mal de Naples. Auch ber gefälligen Alten murbe noch gebacht und fie fur ben verfaumten Rirchenbienft reichlich entschädigt. So waren denn alle hinder= niffe beseitigt, und wir franden endlich mit bem gang feligen "Yorik"=Stern — und ihm zu Liebe war ja auch nur die gemeinschaftliche Wallfahrt unternommen in tiefer Achtung und Betrachtung vor dem Grabmale ber erft im Tobe vereinten Liebenden, Laura's und Petrarch's. Aber noch mar die Komodie ber Irrungen nicht vorüber. Laura's Bater, b. h. ber ber Lebenben, ber uns mahrscheinlich fur gefangene Destreicher hielt, wiber die er im Jahr 1799 in Mannheim und Rehl gefochten und babei, wie er uns erzählte, seinen index droit — retten Seifefenger, wie er verbeutschend hinzufügte - verloren hatte, war nicht allein feiner heutigen Mission, sonbern auch seines angelegten friegerischen Rleibes wegen, als Rorporal der Präfektur=Barde, mit dem Chrente= gione=Rreuz auf ber Bruft und den drei Chevrone am Urm, in volle militarifche Saltung und Berebt= famfeit gefommen und fette ben begonnenen friegegeschichtlichen Rursus auch noch in der Cordeliers= Rirche fort. Mit Championnet und Miollis war er in einer Rompagnie und Dugbruber, bann mit bem Einen in Reapel, mit bem Anbern in Rom gewesen, in nächster Nahe Bonaparte's mit ihm vom Santt= Bernhard heruntergerutscht. Wer weiß, fügte er wichtig und bedeutsam hinzu, ob er damals ohne mich mit fo heiler haut von dem Gisberge berunter und später auf ben Kaiserthron gekommen wäre. Und et, le petit corporal, vergaß fo etwas nie; wenn ich bamals gewollt hätte! sans ma femme ce grand animal, qui dans ce temps était première cantinière au quartier général et qui y gagnait beaucoup, konnte ich fo gut wie Lannes Bergog und meine arme Laura, die ihr Brot im Schweiße ihres Angesichts verbienen muß, jest Duchesse de Montebello sein. Bei bieser Tirabe seufzte unser "Porit" in finniger Beschauung bes einfachen Steins ber ech= ten Laura laut auf; ich war bemüht mit Julius bie lateinische Inschrift an Betrarch's Denkmal zu ent= ziffern, da fuhr uns plöglich ber kleine Prafektur= Rorporal noch einmal in die Parade. Gehr leife, achtunge= und bedeutungevoll, tippte er mit bem Stumpfe bes retten Seitefengers mir auf bas Rontre= Epaulet und fprach, die linke Sand militärisch gru-Bend an den rothbeligen Sut legend, mit einiger Selbstzufriebenheit: "Pardieu Messieurs, maintenant j'y suis. Ces défunts sont de la famille de vous autres; sans doute l'un c'est laïeul du Général Autrichien Petrarch, qui a commandé devant Kehl et Madame Laure était sa bonne amie. J'ai toujours prétendu, que le nom devait être allemand." Und nun fing er an zu buchftabiren, beutsch mit frangofischer Aussprache. Recht so, ver= fette Julius, bem Ramerad Korporal die verstum= melte Rechte schüttelnd, nur teck ausgesprochen, ber Familiennamen ift von alter, guter deutscher Abstam= mung des Ahnherrn Sans von Ripachhausen, der in allen Landen noch lange Sit und Stimme behalten wird. hier find funf Frant, trinten Gie auf bee

Es war übrigens bie bochfte Beit, daß wir von | unferem empfinbsamen Ausflug zurud auf bas Schiff tamen, es wurde fonft ohne und abgefahren fein. In Beaucaire, bem berühmten, reichen Megorte Frankreiche, murben wir als gute beutsche Waare ans Land gefett, aber boch auch als feltene und will= tommene von ben Raufleuten aufgenommen, gelagert und behandelt. Unfere Solbaten waren wie int himmel, wieder festen Suß auf der Erbe gu haben, und lebten wie Gott in Frankreich, waren auch am Abend fast alle felig. Gin leichtes Digverftandniß entstand, ale sich ein Theil ber zweiten Grenabier= Rompagnie burch ben Genuß von Oliven vergiftet glaubte; burch bie fofortige Unwendung mehrerer Rlaschen bes köftlichen Lunells wurde bas Uebel an ber Quelle verstopft und zu beiberseitiger Bufrieben= beit beigelegt. Sauptmann Bellmer fprach in feiner

kurzen Beise zu ben Seinen: Was nütt euch Ochsen Muskaten. Wenige Tage darauf schlürften wir an Ort und Stelle diesen wirklichen Nektar und in solchen Maßen, daß sogar die ihn uns spendenden und kredenzenden Hebe's und Ganymede verwundert auseriesen: Sacristi, comme ils vont. Messieurs les Allemands! Wir gedachten dabei unserer Lieben im Baterlande, sangen und klangen auf ihr Wohl an, und ich recitirte die Worte des heimischen Dicheters, der schon vor Jahren uns aus der Seele gessprochen hatte:

D, dağ uns Bacqus nie den Quell Bon diesem Wein verstopfe, Und immerdar so rein und hell Dein Gold, o föstlicher Lünell In uns're Becher tropse.

(Fortfetung folgt.)

Bücher Anzeigen.

In der Unterzeichneten erscheint eine neue Ausgabe von dem

Atlas der Schlachten, Treffen und Belagerungen

aus der Geschichte der Rriege von 1792-1815 von Brofeffor 3. E. Woerl.

Ginhundert und vierzig Blätter,

mit furzen Erlauterungen begleitet von F. v. Durrich, Ingenieur-Sauptmann a. D.

Dr. A. Betermanns "Mittheilungen aus J. Berthes geogr. Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf bem Gesammtgebiete ber Geographie" (1858. XII.) sagen: "Der anerkannt vortreffliche Schlachten-Atlas bes Professors Dr. Woerl ist in einer neuen Ausgabe erschienen, die sich bei ihrer zweckmäßigen Einrichtung und großen Billigkeit gewiß in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen wird. Hauptmann von Dürrich, durch seine militärgeographischen Arbeiten rühmlichst bekannt, hat die 140 Uebersichtskarten und Schlachtenpläne, aus benen der Atlas besteht, neu revidirt und nitt kurzen Erläuterungen aus Professor Boerls "Geschichte der Kriege von 1792—1815 begleitet. Die detaillirten, übersichtlich und praktisch ans gelegten Schlachtenpläne leisten dem Verständniß der Kriegsgeschichte der genannten Jahre den wesentlichsten Borschub."

Die neue Ausgabe dieses Werkes wird fur Solche, welche nicht vorziehen, dasselbe fogleich vollständig zu beziehen, in 10 Lieferungen zu Fr. 2 innerhalb Jahresfrist erscheinen. Die erste Lieferung liegt in alleu Buchhandlungen zur Einsicht vor.

Freiburg, 1860.

Berder'sche Berlagshandlung.

Im Berlage ber Unterzeichneten erfchien und ift burch alle Buchhandlungen zu beziehen :

Ueber den Mangel

an

genialen Feldherren

in der Gegenwart.

Von

MB. Strenbel, Art.=Leutn. a. D.

broch. Breie 20 Mgr.

Durch alle Buchhandlungen ift zu haben :

Handbuch der Artillerie,

aus bem Frangofffchen überfest bon

B. v. Seydlitz.

68 Bogen Text und 109 Tafeln Abbilbungen.

Breie 4 Eblr.

Borftehendes ift eine Uebersegung der neuesten (3ten) Auflage des rühmlich bekannten Aide-Memoire a l'usage des d'officiers d'artillerie. Das leste (8te heft) wird in einigen Wochen fertig.